



# Frauen und Mädchen in technischen Berufen

# Grenzüberschreitende Entwicklung von „Female Cooperation“ zur Gleichstellung von Frauen in technischen Berufen

im Rahmen des Programms zur grenzüberschreitenden Kooperation Österreich – Ungarn 2007-2013

Ziel des Projektes **FEMCOOP** ist es, insbesondere junge Frauen und Mädchen als weiblichen Nachwuchs für Berufe in den naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen zu begeistern und dadurch dem Facharbeitermangel in den Regionen entgegenzuwirken und die Situation zu verbessern.

Die Tatsache des steigenden Fachkräftemangels in den technischen Branchen, erfordert neue Wege in der Berufsorientierungsqualität für Jugendliche.

**FEMCOOP** möchte den weiblichen Jugendlichen das breite Spektrum der technischen Berufe aktiv vermitteln.

Weibliche Fachkräfte aus der Metall- und Elektroindustrie sind mit eingebunden, um als Vorbilder für junge Frauen und Mädchen zu fungieren.

## In unserer Broschüre erzählen Mädchen und Frauen von Ihren Erfahrungen

Wir stellen junge Mädchen und Frauen vor, welche von Ihren Erfahrungen aus ihrem technischen Arbeitsumfeld berichten.

**Technische Begabung ist weder weiblich noch männlich – doch oft wissen jungen Mädchen gar nicht um ihre technischen Fähigkeiten und haben wenige Informationen über technische Berufe.**

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen teilnehmenden Role Models und Unternehmen für Ihre Unterstützung!

# FEMCOOP

## Vorwort FEMCOOP

Als Landesrat für Bildung, Familie und Jugend ist es mir ein großes Anliegen, Mädchen und jungen Frauen Mut zu machen, aus den Zwängen alter Rollenklischees auszubrechen und ganz bewusst neue Wege in der Berufswahl einzuschlagen! Für die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Steiermark brauchen wir gut ausgebildete junge Arbeitskräfte und durch das Projekt FEMCOOP besteht für junge Frauen die Chance, langfristig in technischen Berufen einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen. Ich wünsche den jungen Frauen viel Mut und Erfolg dabei, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen – verbunden mit dem Dank an alle MitarbeiterInnen für das Engagement!



**Mag. Michael Schickhofer**  
Landesrat für Bildung, Familie und Jugend

Technische Berufe bedeuten gute Verdienstmöglichkeiten, gute Chancen am Arbeitsmarkt, und einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsalltag. Die in der vorliegenden Broschüre interviewten jungen Frauen haben den Schritt in diese noch eher Frauen-untypische Richtung gewagt, ihr Interesse und Talent entdeckt. Wir hoffen, dass diese positiven Erfahrungen auch anderen jungen Frauen Mut machen, sich über althergebrachte Rollenbilder oder eigene Bedenken hinwegzusetzen und einen technischen Beruf ernsthaft in Erwägung zu ziehen.



**DI Andreas Weiß**  
(Regionalmanager Industrieviertel)



**Mag. Andreas Pircher**  
(Wirtschaftskammer Niederösterreich)



**Mag. Michaela Roither**  
(GF Industriellenvereinigung Niederösterreich)

Als Parlamentsabgeordnete, und als Vorsitzende der Europäischen Regionalen Organisation ERGO, sowie als Frau halte ich die Bestrebungen, mehr Mädchen für die technische Berufslaufbahn zu gewinnen, für sehr unterstützungswürdig. Ich erachte es für wichtig, dass den jungen Mädchen gute Beispiele von erfolgreichen Frauen aus der Praxis in den männerdominierten Branchen aufgezeigt werden. Dies unterstützt den Abbau der vorhandenen Klischees, und wird dazu beigetragen, dass sich auch die weibliche Jugend vermehrt für eine technische Laufbahn interessiert. Der Bedarf an Ingenieuren und Fachkräften mit einem technischen Abschluss ist auf dem Arbeitsmarkt sehr groß, die Karrieremöglichkeiten sind überdurchschnittlich und die materielle Anerkennung ist für diese Laufbahn charakteristisch. Es ist von großer Bedeutung, dass auch Frauen an technischen Ausbildungen teilnehmen können und wollen. Deshalb begrüße ich das Projekt FEMCOOP, in dem man bestrebt ist, die Interessen der Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, für technische und naturwissenschaftliche Arbeitsgebiete zu wecken.



**Ekes Ilona**  
Parlamentsabgeordnete (HU)

**FEMCOOP**  
Female Cooperation

**Doroteja Bokan, 46 Jahre,  
und Jennifer Scharler, 21 Jahre  
mit Geschäftsführer Ing. Gerald Kreiner**



**Wie der europäische Trend ein Berufsbild verändert.**

**Zwei Damen erobern die Technik der BT-Anlagenbau in Ludersdorf und haben die weibliche Offensive des Unternehmens vorangetrieben.**

**Geschäftsführer Ing. Gerald Kreiner** sieht in den beiden Frauen einen sehr positiven Trend, der durch das ETZ HU-AT Projekt FEMCOOP unterstützt wird. Gerade weil die BT-Anlagenbau sehr großen Wert auf erstklassige Fachkräfte legt, ist Ing. Kreiner mit den Resultaten der zwei Frauen sehr zufrieden. „Speziell in der Programmierung ist Genauigkeit und Durchhaltevermögen unerlässlich. Frau Scharler zeigt, dass Sie den hohen Anforderungen bei BT-Anlagenbau mehr als gerecht wird. Frau DI Bokan war die erste Technikerin bei BT-Anlagenbau. Ihr Engagement, Einsatz und Scharfsinn erinnern uns tagtäglich diesen Weg weiter zu beschreiten und Frauen den Weg in die Technik zu ebnen.“

**DI Doroteja Bokan** hat bereits als Kind ihrem Vater bei der Wartung seines LKWs geholfen und empfand es als das Natürlichste die Mittelschule für Maschinenbau zu besuchen. Der große Aufwand des technischen Zeichnens hat sie aber bald zur Elektrotechnik getrieben. Ihr Interesse vertiefte Frau DI Bokan an der Technischen Fakultät in Marburg, um gleich nach ihrem Abschluss in einem Betrieb für Bandanlagen erste Erfahrungen in der Maschinenautomatisierung zu sammeln. Die Konzeption von Maschinensteuerungen, das Vorbereiten von Plänen, das Programmieren und die Inbetriebnahme beim Kunden standen auf dem Tagesplan. Mit der steten Weiterentwicklung der Maschinen, konnte Frau DI Bokan auch die Steuerungen immer weiter entfalten. Lösungen von Relaisstechnik bis SPS, von Direktantrieben über Frequenzumformer, bis hin zu Servoantrieben. In der BT-Anlagenbau kann sie ihrer Leidenschaft, der Automatisierungstechnik, nachgehen - und das mit großem Erfolg. „Ich bin sehr dankbar in einer Firma arbeiten zu dürfen, in der ich mich so wohl fühle. Meine Kollegen und Vorgesetzten helfen mir nicht nur technische Probleme zu lösen, sondern unterstützen auch meinen sprachlichen Fortschritt.“

**Jennifer Scharler** entdeckte ihr Interesse für Technik bereits sehr früh und entschied sich nach spannenden Schnuppertagen in der Hauptschule, ihre weitere Ausbildung an der HTBLA Weiz zu absolvieren. Sie spezialisierte sich auf Elektrotechnik-Informationstechnik und stieg nach dem Abschluss gleich direkt ins Arbeitsleben ein. Als Software Test Engineer sammelte sie ihre ersten Berufserfahrungen. Das inkludierte neben dem eigentlichen Testen der Software vor allem auch das Erstellen von Testplänen und -abläufen. Schon hier kristallisierten sich zwei signifikante Wesenszüge Frau Scharlers heraus: Genauigkeit und Ehrgeiz. Nach einem kurzen Abstecher in die technische Auftragsabwicklung, bei der Frau Scharlers Know-How nicht ausreichend beansprucht wurde, bewarb sie sich bei der BT-Anlagenbau. Seit Anfang des Jahres ist sie als Visualisierungsprogrammiererin fixer Bestandteil unseres Teams. Ihre schnelle Auffassungsgabe ermöglichte ihr bereits in dieser kurzen Zeit, viel Neues zu lernen und eine wichtige Fachkraft bei BT-Anlagenbau zu werden. „Dank der Hilfe meiner Kollegen habe ich mein Wissen sehr schnell erweitern können.“ schwärmt Frau Scharler, die sich jederzeit wieder für einen technischen Beruf entscheiden würde. Gerade weil es hier zu rasanten Weiterentwicklungen kommt und man sein Leben lang Neues entwickeln kann, ist dieser Beruf ihre erste Wahl.

**Statement der beiden Damen:** An unserem Arbeitsplatz merkt man keinen Unterschied im Umgang zwischen Mann und Frau. Die Kollegen sind sehr hilfsbereit und engagiert - aber bei der BT-Anlagenbau ist das auch Teil der Firmenphilosophie.

## Denise Hanna, 16 Jahre



**Beruf:** Maschinenbautechnikerin

**Hobbies:** Sport, Kegeln, Autos reparieren ...

**Arbeitgeber:** Siemens Weiz

### **Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?**

Da hat mir die Polytechnische Schule wirklich sehr geholfen. Ich wollte ja ursprünglich auch Friseurin werden. Allerdings stellte sich schon beim Praktikum heraus, ich vertrage die Chemikalien nicht, bin stark allergiegefährdet und sollte mich wohl besser nach etwas Anderem umsehen. So bin ich zum Schnuppern in den Metallbereich beim bfi aber auch in die Andritz und in andere Firmen gekommen und da hat sich der Metall-Bereich dann als echte Alternative herausgestellt.

### **Ganz so einfach ist es dann aber nicht gegangen, mit deiner Lehre im Metall-Bereich ...**

Nein, leider. Ich hab mich dann für eine Lehre in einem Betrieb entschieden, den ich zwar kannte, wo es aber bis dahin keine weiblichen Lehrlinge gab. Das war so etwas wie Pionierarbeit - nur leider ist das ganz anders gekommen, als ich gehofft hatte. Da gab es von einigen Mitarbeitern doch ziemliche Vorbehalte, Skepsis und zum Teil echten Widerstand. Das hat mir den Spaß an der Arbeit dort auch ziemlich verdorben und ich hab mich dann entschlossen, die Lehrstelle nach einem Jahr zu wechseln.

### **Hast du dir bei dieser Gelegenheit nicht auch den Wechsel in einen anderen, weniger männerdominierten Beruf, überlegt?**

Eigentlich nicht. Die Arbeit an sich macht mir ja Spaß. Ich arbeite gern mit Metall - schweißen z.B. mach ich echt gern und ich glaub, auch recht gut ...  
Aber das Rundherum hat eben überhaupt nicht gepasst. Nun kann ich bei der Firma Siemens (in der Lehrwerkstatt der Firma Andritz) meine Lehre fortsetzen und sicher auch erfolgreich abschließen. Dieses erste Jahr wird mir natürlich angerechnet - ich hab ja auch die erste Berufsschulklasse in Knittelfeld schon gemacht.



**Lisa Moll, 23 Jahre**

**Beruf:** Werkzeugbautechnikerin

**Hobbies:** Sport, Reisen, Lesen

**Arbeitgeber:** Magna Heavy Stamping, Albersdorf

### **Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?**

Am Anfang hab ich vor allem gemerkt, was mir eher nicht zusagt - das Gymnasium war es nicht, der Kurzausflug in die HLW auch nicht .... erst das freiwillige 10. Schuljahr in der Polytechnischen Schule in Weiz half mir dann weiter. Durch die vielen Schnupper- und Praxistage kam ich dann in Firmen und lernte auch den technischen Bereich kennen.

### **Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?**

Ein wenig Anteil an meinem Berufsweg hat wohl auch mein Opa. Er hat mir schon als Kind in seiner Werkstatt einiges gezeigt und mich ausprobieren lassen. Aber natürlich hat mich meine Mama auch sehr unterstützt und sie ist auch sehr stolz auf mich und froh über den eingeschlagenen Weg.

### **Wie ist es dir in der Bewerbungsphase ergangen?**

Als mir mit dem Schnuppern klar wurde, wohin die Reise geht, hab ich einige Bewerbungen ausgeschickt. In der Schule wurden wir da sehr gut unterstützt. Die Aufnahmeprüfung hab ich noch als recht anstrengend und herausfordernd in Erinnerung. Ich denke, dafür muss man sich schon gut vorbereiten - aber wie man sieht, es ist zu schaffen.

### **Wie sehen deine beruflichen Zukunftspläne aus?**

Ich hab meine Lehre (mit Berufsschule in Knittelfeld) nun schon vor einige Zeit abgeschlossen. Inzwischen hab ich auch schon die 3-jährige Werkmeisterprüfung mit „Ausgezeichnetem Erfolg“ abgelegt. Das ist während der Arbeit, die dreischichtig läuft, zwar nicht immer ganz einfach, aber machbar und mir hat es Spaß gemacht. So sehr, dass ich nun auch noch die Abend-HTL in Weiz besuchen werde. Im Betrieb - der mir immer sehr entgegen gekommen ist - möchte ich natürlich weiterhin und solange wie möglich bleiben. Vielleicht kann ich dann ja mal in einem technischen Büro arbeiten, wo es um Konstruktion, Planung, Qualitätssicherung geht, es aber auch Kundenkontakte gibt - das wäre sicher ein Ziel von mir.

# Manuela Gubisch, 23 Jahre



**Beruf:** Maschinenbautechnikerin

**Hobbies:** Wandern, Inline Skaten, Lesen ...

**Arbeitgeber:** Magna Presstec AG, Krottendorf

## Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Über Umwege. Ich habe ursprünglich eine Lehre als Kellnerin absolviert und dann in diesen Beruf auch einige Jahre gearbeitet. Ich war auf Saison, hab verschiedene Arbeitgeber kennengelernt - und die Arbeit mit den Menschen hat mir eigentlich auch immer Spaß gemacht.

## Wie kam es dann zu dieser beruflichen Veränderung?

Was mich doch an der Arbeit im Gastgewerbe gestört hat, das waren die Arbeitszeiten - die sind in diesem Bereich nicht wirklich familienfreundlich und irgendwann denkt man eben auch daran ... Ich bin dann eher zufällig in diesen technischen Bereich gekommen. Über einen Personalbereitsteller wollte ich etwas Neues finden - mit geregelten Arbeitszeiten, vielleicht in der näheren Umgebung und wenn möglich mit etwas mehr Verdienst. Und das ist zu guter Letzt auch alles hundertprozentig gelungen und aufgegangen. Ich hab die Chance bekommen, bei Magna Presstec in der Entwicklungsabteilung anzufangen - und da bin ich bis heute.

## Als Kellnerin in die Entwicklungsabteilung bei Magna - wie geht das?

Nun, da ist inzwischen schon auch einiges passiert. Ich hab mich hier von Anfang an sehr wohl gefühlt und mich auch sehr für die Arbeit interessiert. Mit entsprechender Unterstützung des Betriebes, konnte ich dann über die Abendschule (übrigens als einziges Mädchen) beim bfi den Beruf der Werkzeugmacherin erlernen: Praxis im Betrieb und Theorie beim bfi - eine intensive, anstrengende Zeit, aber ich hab das geschafft und bin auch sehr stolz darauf.

## Das heißt, man ist selber gefordert und muss viele Infos einholen?

Ja sicher. Auf jeden Fall sollten sich Mädchen und Frauen mehr zutrauen! Frauen können im technischen Bereich sicher ebenso ihre Leistung bringen, wie Männer. Und was die Orientierung betrifft, gilt es für sich selbst draufzukommen, was Spaß macht, was einem wichtig ist, was vielleicht dem ähnlich wäre, was es auch noch gibt ... und dann findet sich, wie man sieht, auch immer wieder mal ein Weg und eine Möglichkeit ....



## Melanie Wilfling, 16 Jahre

**Beruf:** Zerspanungstechnikerin

**Hobbies:** Schwimmen, Fußball spielen, Feuerwehr ...

**Arbeitgeber:** Maschinenbau Winkelbauer, Anger

### Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Ich hatte die Gelegenheit über die Polytechnische Schule in Birkfeld in verschiedenen Bereichen zu schnuppern - das war eine tolle Sache und eine wichtige Orientierungshilfe. Da hab ich bald gemerkt, was es sicher nicht und was es vielleicht doch sein könnte.

### Wie ist es dir in der Bewerbungsphase ergangen?

Eine meiner Praktikumsstellen war auch die Firma Winkelbauer - da hat es mir von Anfang an gut gefallen. Vor allem, dass man hier als Schnupper-Praktikantin nicht nur zuschauen sondern wirklich auch was ausprobieren konnte, war super.

### Wie ist es mit den männlichen Kollegen am Arbeitsplatz und in der Berufsschule?

In der Arbeit ist das gar kein Problem und es gab hier ja auch immer wieder Mädchen, die eine Lehre absolviert haben. Überhaupt herrscht in der Firma ein sehr freundschaftliches, familiäres Verhältnis. Da wird schon auf ein gutes Miteinander Wert gelegt. Und in der Berufsschule in Knittelfeld war das auch kein Thema - im Gegenteil, da sind die Mädchen auch im Vormarsch. Als ich die erste Berufsschulklasse besuchte, waren in der Schule insgesamt sicher 40 oder mehr Mädchen ...

### Was macht dir besonders Spaß, an der Arbeit?

Besonders gefällt mir das Drehen - da möchte ich auch noch den einen oder anderen Kurs machen. Wir haben in der Berufsschule auch immer die Möglichkeit, zusätzliche Kurse und Seminare zu besuchen und da gibt es tolle Angebote. Es gibt auch die Möglichkeit, die Lehre mit Matura zu machen - aber das ist z.Z. für mich kein Thema.

### Was würdest du gerne anderen Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, raten?

Man sollte jede Gelegenheit nutzen, um zu schnuppern und etwas auszuprobieren. Das Poly bietet dafür sicher optimale Möglichkeiten. Und: auch wenn man in Mathematik in der Schule nicht zu den Besten zählt, ist eine Lehre im technischen Bereich nicht ausgeschlossen - Mathematik ist hier oft ganz anders, praxisorientiert, interessanter.

## Silvia Wiener, 30 Jahre

**Beruf:** Zerspantungstechnikerin

**Hobbies:** In der Natur sein und Gartln, Radln, Laufen, ...

**Arbeitgeber:** Rosendahl Austria, Pischelsdorf



### Zerspantungstechnikerin - war das schon immer dein Wunschberuf?

Eigentlich nicht. Ich habe auch ursprünglich eine ganz andere Richtung eingeschlagen. Mein Wunschberuf nach der Schule war viel eher Köchin. Und das hab ich auch gemacht. Nach der Lehre hab ich aber dann doch Lust bekommen, noch etwas anderes kennenzulernen, etwas wo man am Wochenende frei hat und wo man eventuell auch etwas mehr verdienen kann.

### Und wie bist du dann in den technischen Bereich gekommen?

Ich hab dann kurzfristig als einfache Hilfskraft bei der Firma Magna Auteca einsteigen können und hier wurde dann auch mein Interesse an diesem technischen Bereich geweckt. Ich hab hier schon bald bei der Entwicklung von Prototypen mitarbeiten dürfen und die Arbeit hat mir mehr und mehr Spaß gemacht. Dann hab ich eine Arbeitsunterbrechung genützt und einen CNC-Kurs absolviert. Und schließlich ergab sich auf Vermittlung des AMS auch die Möglichkeit, über ein Stiftungsmodell bei der „Alternative“ in Gleisdorf einzusteigen. Über diese Maßnahme hab ich dann die Firma Rosendahl als meinen persönlichen Lehrbetrieb gefunden und den Beruf als Zerspantungstechnikerin erlernt.

Und weil ich schon beim Lernen war, hab ich auch noch während der Lehre die Berufsreifeprüfung begonnen und diese nun inzwischen auch positiv abgeschlossen. Als Fachbereichsarbeit (neben den Maturafächern Englisch, Deutsch und Mathematik) hab ich die Werksmeister-Prüfung gemacht. Also hab ich nun den Lehrabschluss als Zerspantungstechnikerin, die Matura und die Werkmeisterin - alles zusammen ergibt auch noch das Diplom für die Industrietechnikerin!

### Was konkret machst du nun bei der Firma Rosendahl?

Ich bin nun von der unmittelbaren Produktion in die Produktionslogistik gewechselt. D.h. ich versuche, die Erfahrungen aus der Praxis nun im Organisationsbereich umzusetzen. Es geht hier um die Verbesserung von Abläufen und Prozessen, aber auch um Kundenkontakte, Bestellungen, Transporte usw. - eine sehr spannende Arbeit.



## Bettina Paunger, 17 Jahre

**Beruf:** Elektromaschinentechnikerin

**Hobbies:** Freunde treffen, Spazieren in der Natur, Slackline

**Arbeitgeber:** Andritz Hydro, Weiz

### Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?

Meine Mama hat es unterstützt - vielleicht, weil sie selbst einmal diesen Berufsbereich wählen wollte; mein Papa war hingegen eher skeptisch - vielleicht weil er auch die weniger angenehmen Seiten in diesem Arbeitsbereich kennt ...

Aufgrund meiner Schnuppertage war ich mir aber recht sicher und wollte das auch machen.

### Wie ist es dir in der Bewerbungsphase ergangen?

Ich hatte nicht das Gefühl, dass es schwierig war, eine Lehrstelle zu finden und die Aufnahmetests zu bestehen. Wir wurden im Poly gut unterstützt und vorbereitet. Da gab es sogar eine eigene Gruppe, in der man schon darauf vorbereitet wurde, wenn man die „Lehre mit Matura“ machen will.

### Wie ergeht es dir an deinem Arbeitsplatz mit den männlichen Kollegen?

In der Berufsschule (Eibiswald) war das nie ein Thema - im Gegenteil. Es ist wahrscheinlich sogar besser, wenn Mädls und Burschen gemeinsam in der Klasse sind. Und in der Lehrwerkstätte ist es sowieso kein Problem. Wenn man dann rauskommt in die Werkstätten und Produktionshallen, dann gibt es vielleicht anfänglich schon noch etwas skeptische Blicke. Aber ich denke, wenn man hier anpackt, genauso mitarbeitet wie alle anderen, auch im Schichtbetrieb, dann gibt es kein Problem.

**Ausbildungsleiter Ing. Wolfgang Raminger:** „Bettina zählt mit ihrem Engagement, aber auch mit ihren menschlichen Qualitäten, sicher zu unseren Vorzeige-Lehrlingen. Ich würde es durchaus gut finden, wenn sich noch mehr Mädchen für den technischen Bereich interessieren und bewerben.“

# FEMiN

# Stefanie Eiter, 17 Jahre



**Beruf:** KFZ-Technikerin im 3. Lehrjahr

**Hobbies:** Rallye

**Arbeitgeber:** Autohaus Stacherl, Weiz

## Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Ich bin auf einer Landwirtschaft aufgewachsen und meine Eltern haben ein kleines Bagger-Unternehmen. Seit meinem 10. Lebensjahr wollte ich Mechanikerin werden. Das „Schrauben“ hat mir schon immer Spaß gemacht.

## Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?

Am Beginn waren sie nicht begeistert, aber als sie gesehen haben, wie ernst es mir war, haben sie mich bei der Lehrstellensuche unterstützt.

## Wie ist es dir in der Bewerbungsphase ergangen?

Ich habe bereits im Polytechnikum sehr, sehr viele Bewerbungen geschrieben und war auch in KFZ - Betrieben schnuppern. Es hat viele Absagen gegeben, obwohl ich immer ein gutes Feedback hatte. Die meisten wollten keine Mädchen einstellen.

## Hattest du Unterstützung seitens der Schule?

Ja, mein jetziger Arbeitgeber hat in der Schule nach interessierten SchülerInnen angefragt und meine Lehrerin hat mir den Kontakt weitergegeben.

## Wie ergeht es dir an deinem Arbeitsplatz mit den männlichen Kollegen oder auch Kunden?

Sehr gut. Es werden keine Unterschiede gemacht und ich bin auch als Mädchen voll akzeptiert. Ab und zu gibt es Kunden, die skeptisch sind...das ist aber mittlerweile eher selten.

## Deine beruflichen Zukunftspläne?

Auf alle Fälle möchte ich in meinem Beruf bleiben und am liebsten hier im Unternehmen. Wir haben ein sehr gutes Klima und mir macht die Arbeit großen Spaß. Ich mache zurzeit die Abendmatura, was man hat, hat man.

# Hirtenberger AG, Niederösterreich

Bietet auch Frauen in technischen Berufen hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten



## Statement des Ausbilders, Hannes Hofstätter

Wir haben immer wieder weibliche Lehrlinge. Pro Lehrjahr muss mindestens eine junge Frau dabei sein. Generell halte ich Frauen für belastbarer. Männer und Frauen denken anders, und es kommen ganz andere Ideen auf, wenn sie beide in einem Betrieb arbeiten. Es ist auch aus sozialen Gründen wichtig, die Gruppen zu mischen. Wenn Männer berühmte Köche werden können, warum sollen sich Frauen dann nicht in technischen Berufen etablieren können? Wenn es für sie körperlich möglich ist, ist das kein Problem! Wir bekommen als Ausbilder auch Gender-Kurse, um junge Frauen auch wirklich voll und richtig einzubinden und auszubilden.



**Tamara Panzenböck, 16 Jahre**  
Werkzeugbautechnikerin



**Angelika Rendl, 18 Jahre**  
Werkzeugbautechnikerin



**Vanessa Gruböck, 18 Jahre**  
Maschinenbautechnikerin

## Wie seid ihr zur Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

**Angelika:** Im Büro zu sitzen ist nichts für mich. Ich hatte immer schon ein technisches Interesse. Es ist Material da und man kann selber, mit dem eigenen Wissen, daraus ein Werkstück machen. Diese Aufgabe ist komplex, man muss viel mitdenken, ist immer gefordert. Man lernt immer Neues.

**Vanessa:** Ich war von klein auf mit meinem Stiefvater in der Werkstatt dabei – und seitdem mag ich Werkstätten. Ich habe auch in andere Bereiche hineingeschnuppert, in den Einzelhandel, bei einem Konditor. Habe aber schnell festgestellt, dass das nichts für mich ist.

**Tamara:** Von klein auf war ich an technischen Berufen interessiert. Mein Vater ist Metallarbeiter. Ich finde diesen Beruf sehr abwechslungsreich und nie eintönig.

## Tamara, Angelika, Vanessa

**Arbeitgeber:** Hirtenberger AG, Niederösterreich



### Wie ist die Familie zu eurem Berufswunsch gestanden? Was haben Freunde dazu gesagt?

**Angelika:** Das war meine Sache. Es war aber von Anfang an klar: egal wofür ich mich entscheide – ich muss es durchziehen.

**Vanessa:** Sie waren sich nicht sicher, ob ich da wirklich das Richtige für mich ausgesucht habe. Sie konnten nicht verstehen, warum ich als Mädchen nicht lieber einen Bürojob will.

**Tamara:** Meine Eltern waren sehr zufrieden. Sie haben mir auch geholfen, die Firma auszusuchen und die Bewerbung zu schreiben.

### Was war für euch bei der Auswahl des Lehrbetriebes wichtig?

**Angelika:** Der Standort war wichtig und die wirtschaftliche Situation des Betriebes. Ich wollte sicher sein, dass man mich nach der Lehre übernehmen kann. Es war auch entscheidend, dass Hirtenberger die modernste Lehrwerkstätte in der Region hat, ich mich hier wohl fühle und nette Kollegen habe.

**Tamara:** Die Lage, also die Entfernung vom Wohnort war mir wichtig, wegen der leichten Erreichbarkeit. Ich habe auch einen Mitarbeiter der Firma gekannt, der mir viel über die Arbeit hier erzählt hat. Schon nach dem 1. Schnuppertag habe ich gewusst: da will ich hin.

### Wie ergeht es euch am Arbeitsplatz? Wie reagieren die männlichen Kollegen oder auch die Kunden auf euch als Frauen?

**Angelika:** Ich arbeite zum Teil sogar lieber mit Männern zusammen, die sind nicht so zickig. Männer haben halt mehr Kraft, aber notfalls bieten sie einem ihre Hilfe an. Bloß weil man eine Frau ist, wird man hier nicht bevormundet. Das fände ich auch nicht gut. Bei uns herrscht Gleichberechtigung.

### Was war bis dato das schönste Projekt bzw. die größte Herausforderung?

**Angelika:** Einmal habe ich eine Mini-Fräse gemacht: alles selbst gezeichnet, das Material ausgesucht und dann die Fräse hergestellt. Von der Idee zum Produkt, alles ich.

**Tamara:** Die Arbeit an der CNC-Maschine finde ich wirklich cool – man programmiert etwas, bereitet alles vor, und die Maschine „zaubert“ dann das Werkstück daraus. Einmal durfte ich dort schon helfen.



## Natascha Werdnik, 27 Jahre

**Beruf:** EDV-Technikerin

**Hobbies:** Fotografieren und Fotobücher erstellen, Kino, Lesen, Freunde treffen

**Arbeitgeber:** Marzek Etiketten GmbH

### **Wie ergeht es dir an deinem Arbeitsplatz? Wie reagieren deine männlichen Kollegen oder auch die Kunden auf dich als Frau?**

Unter meinen Kollegen habe ich als Frau kein Problem. Sie akzeptieren mich als die Fachfrau, die ich bin.

### **Welche Vor- und Nachteile von Frauen in „typischen Männerberufen“ fallen dir ein?**

Frauen sind meiner Erfahrung nach genauer, handeln auch teilweise überlegter als Männer. Es wird nicht gleich „geht“ oder „geht nicht“ zu einem Problem gesagt, sondern vorher intensiver überlegt, wie etwas möglich ist. Als Nachteil würde ich das unterschiedliche Kräfteverhältnis sehen.

### **Was war bis dato die größte Herausforderung in deinem Beruf?**

Vor der größten Herausforderung stehe ich aktuell. Wir führen firmenintern eine komplette EDV-Umstellung/Vernetzung an allen 3 Standorten (Österreich, Ungarn und Ukraine) durch. Dabei bin ich als Entwicklerin und Stellvertreterin des Projektleiters eingesetzt. Dadurch bekomme ich auch eine sehr wertvolle Weiterbildung, und die Arbeitssprache ist Englisch.

### **Gibt es etwas, das Sie jungen Frauen, die vor der Berufswahl stehen, mitteilen möchten?**

Seht euch auch untypische Berufe an! Frauen werden heute nicht mehr ausgegrenzt – sie grenzen sich höchstens selber aus. Es ist wichtig, nicht nur Bekanntes, oder etwas, das von einem erwartet wird, zu machen.

# FEMME

# Kimberly Branka, 17 Jahre



**Beruf:** Maschinenbautechnikerin

**Hobbies:** Freunde treffen, Lesen, Schwimmen Volleyball-Spielen

**Arbeitgeber:** Spörk Antriebssysteme GmbH

## **Wie ist die Familie zu deinem Berufswunsch gestanden? Was haben die Freunde dazu gesagt?**

Meine Mutter wollte, dass ich mich noch weiter bilde. Und meine Freunde und Lehrer waren auch sehr erstaunt über meine Entscheidung. Sie hätten nie gedacht, dass ich einen technischen Beruf wähle und schon mit der Schule aufhöre.

## **Welche Vorteile – und welche Nachteile fallen dir ein, die Frauen in „typischen Männerberufen“ haben?**

Ein Punkt ist sicherlich die Kraft. Männer sind einfach stärker, und auch wenn man selber kräftig ist – es wird ihnen immer leichter fallen, Schweres zu tragen. Viele Kunden reagieren auf eine Frau sogar oft besser – vor allem, wenn eine weibliche Kundin Fragen hat, traut sie sich eher nachzufragen. Auf Vorurteile bin ich noch nie gestoßen – eher auf Überraschung, wenn man als Mädchen auf eine Baustelle kommt und gefragt wird: gehört die dazu?

## **Was war bis dato dein schönstes Projekt bzw. die größte Herausforderung in deinem Beruf?**

Bei uns ist es so, dass ich als Lehrling oft auf Montage mit darf, und dann wieder im Betrieb arbeite. Das ist eine super Mischung. Man sieht, wohin der Schaltschrank geht, den man davor gebaut hat, und was dort damit gemacht wird. Jede Baustelle ist anders, man lernt vor Ort glaube ich nie aus. Man muss dort oft spontan an die Situation angepasste Lösungen finden.

## **Ausbilderin Fr. Elisabeth Zottl (Schaltschrankbau/Kalkulation):**

Wir sind sehr zufrieden mit Kimberly. Aber eines möchte ich ganz klar sagen: wir behandeln alle Lehrlinge und KollegInnen geschlechtsneutral. Dieser Hype, der um Mädels in technischen Berufen gemacht wird, ist für einen Betrieb oft sehr schwierig und vor allem für die Burschen oft schwer, weil sie dadurch eigentlich benachteiligt werden. Als Frau muss man sich auch seiner Grenzen bewusst sein, damit meine ich vor allem die körperlichen. Allerdings bringt man als Frau auch den Vorteil mit, einen gewissen „Rundumblick“ zu haben. Gut ist es für den Betrieb, wenn er die Stärken beider Geschlechter nutzen kann.



## Marika Weiglhofer, MSc 28 Jahre

**Beruf:** Produktmanagement International

**Hobbies:** Musizieren, Reisen, Lesen

**Arbeitgeber:** Baumit Beteiligungen GmbH

### Wie bist du zur Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Für mich war es schon als Kind interessanter als alles andere, ein Baumhaus zu bauen und meinem Vater bei Reparaturen im Haus zu helfen. Nach der Matura hatte ich überlegt, ein Kolleg der HTL zu besuchen. Dann aber entschied ich mich für ein Studium, wo ich meine Begeisterung für Technik mit dem erlernten Wissen in der HAK kombinieren kann: das Studium Wirtschaftsingenieurwesen an der FH in Wiener Neustadt mit Schwerpunkt Technisches Produktmanagement.

### Wie ergeht es dir an deinem Arbeitsplatz? Wie reagieren deine männlichen Kollegen oder auch die Kunden auf dich als Frau?

In meinem Beruf ist die Mehrheit männlich. Ich habe selbst eine sehr direkte Art und komme daher sehr gut klar. Vielleicht ist es so, dass man als Frau mehr beweisen muss, dass man in dem Beruf gut ist. Ich hatte aber nie ein Problem, da ich mich gerne Herausforderungen stelle. Das ist ein gutes Gefühl: wenn man in einem Saal, gefüllt mit 20 männlichen Kunden, innerhalb von einer Stunde alle auftretende Fragen beantworten kann. Danach ist Respekt für einen vorhanden – egal ob man weiblich oder männlich ist.

### Was war bis dato die größte Herausforderung in deinem Beruf?

Das war die Überzeugung gegenüber mir selbst, dass es für meinen Beruf keinen Unterschied macht, ob ich männlich oder weiblich bin. Sobald ich davon selbst zu 100 % überzeugt war, akzeptierten es auch andere viel schneller.

### Gibt es etwas, das du jungen Frauen, die vor der Berufswahl stehen, mitteilen möchtest?

Bitte lasst euch nicht einen typischen Frauenberuf aufzwingen, nur weil ihr eine Frau seid. Seid aber trotzdem so ehrlich zu euch, dass ihr euch für einen Beruf entscheidet, der euch Spaß macht – denn ihr müsst sehr lange damit leben! Nur als Trotz und Rebellion gegen die Gesellschaft und als Beweis, wie stark man selbst sein kann, ist ein technischer Beruf keine Lösung. Ihr müsst ehrliches Interesse dafür hegen, ansonsten wird alles 10x so anstrengend, wie es sein müsste.

# Izabella Bognár Mária, 20 Jahre

**Beruf/Schule:** Elektrikerin/Schülerin

Technische Fachschule und Studentenheim Szombathely

**Hobbies:** Musik



## **Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?**

Ich habe mich selbständig, entsprechend meinen Interessen, für den Beruf Elektrikerin entschieden.

## **Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?**

Meine Familie überließ mir die Berufswahl und akzeptierte meine Entscheidung voll. Sie hatte nichts dagegen, dass ich wie meine zwei Brüder einen technischen Beruf gewählt habe.

## **Wie ergeht es dir in deiner Lehrwerkstatt mit den Jungen?**

Es hatte viele Vorteile, besonders am Beginn, in der Lehrwerkstatt von Jungen umgeben zu sein. Jungen können sich sehr höflich benehmen, wenn sie die Chance haben, den Mädchen zu helfen.

## **Deine beruflichen Zukunftspläne?**

Was die Zukunft betrifft, habe ich konkrete Vorstellungen. Nach der Fachschule möchte ich Elektroingenierin studieren, an der Hochschule in Győr. Ich habe die Aufnahmeprüfung bereits erfolgreich absolviert. Danach möchte ich ein Master-Studium im Bereich Gesundheit abschließen, dann würde ich gerne im Ausland, in Österreich, studieren.

## **Was würdest du gerne anderen Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, mitteilen?**

Es sollte mehr Möglichkeiten geben, die erlernbaren Berufe, besonders in für Mädchen unüblichen Branchen, ausprobieren zu können. Es gibt doch noch viele Berufe in der Männerwelt, welche auch von Mädchen ausgeübt werden können.



## Csenge Szita, 18 Jahre

**Beruf/Studie:** Zerspanungsmechanikerin/Schülerin

Technische Fachschule und Studentenheim Szombathely

**Hobbies:** Basteln

### Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Ich habe den Beruf Zerspanungsmechanikerin gewählt, weil mir das Berufsbild persönlich sehr gut gefällt. Es passt auch gut zu meiner liebsten Freizeitbeschäftigung, dem Basteln.

### Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?

Meine Eltern unterstützen mich total und es freut sie, dass ich das machen kann, was mich glücklich macht.

### Wie ergeht es dir in deiner Lehrwerkstatt mit den Jungen?

Ich habe gute Beziehungen zu den Jungs, sie sind immer gut gelaunt und man kann immer auf ihre Hilfe zählen. Wir arbeiten sehr gut im Team zusammen.

### Deine beruflichen Zukunftspläne?

Nach der Zerspanungstechnikerin möchte ich auch den Beruf der Schweißerin erlernen. Ich glaube, dass ich mit zwei verwandten Berufen bessere Arbeitsmöglichkeiten habe. Auch der Besuch einer höher bildenden Schule ist nicht ausgeschlossen.

### Was würdest du gerne anderen Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, mitteilen?

Der Beruf muss zu den eigenen Interessen passen. Die Wahl muss gut überlegt sein, obwohl der Beruf der Zerspanungstechnikerin nicht ganz einfach ist, können ihn Mädchen auf alle Fälle ausüben.

# Vivien Hidvégi, 20 Jahre

**Beruf:** Zerspanungstechnikerin

**Hobbies:** Tiere, Hunde

**Arbeitgeber:** Audi Hungaria Motor Kft.



## Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Von meinem Vater stammt das Interesse für die technische Laufbahn, er ist so eine Art Tausendsassa und in meiner Kindheit werkte ich sehr viel mit ihm gemeinsam. So habe ich viel von ihm gelernt.

## Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?

Vor allem mein Vater hat mich in meiner Berufsentscheidung unterstützt, aber auch die anderen Familienmitglieder hielten zu mir.

## Wie gelang es dir, dich als Mädchen in eine männerdominierte Gruppe einzufügen?

In der Berufsschule waren wir insgesamt nur drei Mädchen. Ich lernte Zerspanungstechnikerin. Die männlichen Kollegen waren in der Überzahl und immer sehr höflich und zuvorkommend. Wenn es notwendig war, haben sie uns sehr gerne geholfen. Auf meiner jetzigen Arbeitsstelle ist es ebenso, wir sind noch immer sehr wenige Mädchen.

## Deine beruflichen Zukunftspläne?

Vergangenes Jahr machte ich meinen Facharbeiter als Zerspanungstechnikerin. Mein Praktikum absolvierte ich bei Audi Hungaria Motor Kft. GmbH., wo ich nach meiner Ausbildung eine Anstellung erhalten habe. Ich möchte mich beweisen und weiterbilden, das Wichtigste in einem Beruf ist in erster Linie die Einstellung zur Arbeit generell.

## Was würdest du gerne anderen Mädchen, die vor der Berufswahl stehen mitteilen?

Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, dass es auf meinem technischen Fachgebiet keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt, die Arbeiten können im Allgemeinen auch Mädchen durchführen. Ich habe mich gefreut, dass ich nach meiner Ausbildung sofort eine Anstellung erhielt und auch mit meiner Bezahlung bin ich zufrieden. In den technischen Bereichen werden immer gute Leute gesucht.



## Kitti Kálmán, 20 Jahre

**Beruf:** Fahrzeuglackiererin

**Hobbies:** Radfahren, Lesen, Geschichte, Musik

**Arbeitgeber:** Audi Hungaria Motor Kft. GmbH.

### Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Mein Vater war Automechaniker, seine Werkstatt habe ich mit allen Anforderungen des Fachgebietes kennengelernt. Schon in der 6., 7. Klasse hatte ich mich entschieden, dass ich mich mit Autos beschäftigen möchte.

### Wie ist deine Familie und Freunde zu deinem Berufswunsch gestanden?

Die Familie unterstützte meine Entscheidung, meine Freunde hingegen verstanden mich nicht, dass ich als Mädchen Automechanikerin und Fahrzeuglackiererin werden möchte.

### Wie gelang es dir, dich als Mädchen in eine männerdominierte Gruppe einzufügen?

In der Győrer Berufsschule, die ich besuchte, waren wir insgesamt nur vier Mädchen. Ich habe nicht erwartet, dass ich Hilfe von männlichen Kollegen bekomme. Ich wollte immer, dass man mich als gleichberechtigten Partner betrachtet. Auch kann ich die schwereren körperlichen Arbeiten gut alleine bewältigen.

### Deine beruflichen Zukunftspläne?

Dieses Jahr habe ich die Facharbeiterprüfung als Fahrzeuglackiererin abgeschlossen. Das letzte Jahr habe ich mein Fachpraktikum bei der Audi Hungaria Motor Kft. GmbH. absolviert. Das erste und wichtigste Ziel für mich war, dass ich auf dem technischen Fachgebiet und auch bei meiner jetzigen Arbeitsstelle meine Arbeit gut mache.

### Was würdest du gerne anderen Mädchen, die vor der Berufswahl stehen mitteilen?

Sie sollen auf jeden Fall den Beruf wählen, der ihren Interessen entspricht, und sie sollen mutig zu ihrer Entscheidung stehen. Sie sollen nicht zulassen, dass sie irgend jemand von ihrer gewählten Laufbahn abbringt.

## Dr. Hajnalka Hargitai, 40 Jahre

**Beruf:** Stellvertretende Lehrstuhlleiterin

**Hobbies:** Familie, Mutter von 2 Kindern, Lösen von logischen Aufgaben, Radfahren...

**Arbeitgeber:** István-Széchenyi-Universität



### Wie bist du zu der Entscheidung gekommen, einen technischen Beruf zu erlernen?

Meine Eltern haben auch eine Facharbeiterausbildung, mein Vater ist von Beruf Dreher. Von klein an habe ich immer mit Interesse zugehört, wenn die Eltern sich über das Geschehen in der Fabrik erzählten. Ich bevorzugte immer Schulfächer, wo man nicht stur auswendig lernen musste, sondern mitdenken musste, logische Vorgangsweisen erarbeiten konnte und Lösungen für Probleme und die Aufgaben suchen musste.

### Wie ist deine Familie zu deinem Berufswunsch gestanden?

Eigentlich habe ich mich lange auf die Lehrerlaufbahn vorbereitet. Letztendlich habe ich mich auf Anraten meiner Eltern und in Übereinstimmung mit meinen Interessensgebieten (naturwissenschaftliche Fächer) für die Ingenieurlaufbahn entschieden und dann noch für ein weniger frauendominantes Gebiet, nämlich Maschinenwesen.

### Hattest du Unterstützung seitens der Schule?

Im Gymnasium besuchte ich eine Spezialklasse (höheres Niveau) für Mathematik und viele von uns studierten auf technischen Gebieten weiter. Da mich niemand von meiner Studienwahl abbringen wollte, habe ich gedacht, dass man mich nicht für total ungeeignet für dieses Fachgebiet findet.

### Deine beruflichen Zukunftspläne?

In Zukunft möchte ich weiterhin viel Zeit und Aufmerksamkeit für die Ausbildungs- und Forschungstätigkeiten verwenden. Wichtig ist für mich die Förderung des Nachwuchses, die Ausbildung von PhD-StudentInnen und meine Mentorentätigkeit.

## Empfehlungen und Statements der Role Models an junge Frauen die vor ihrer Berufswahl stehen:

### **Dr. Hajnalka Hargitai, István-Széchenyi-Universität, Győr**

Im Laufe meiner bisherigen Tätigkeiten habe ich immer wieder miterleben können, dass Frauen ebenso gut wie Männer für ingenieurtechnische Arbeiten geeignet sind. In der Tat können bestimmte Fertigkeiten und Eigenschaften sogar von Vorteil sein: Pflichtbewusstsein, Fleiß, ästhetisches Empfinden, Organisationssinn, Kommunikationsfertigkeiten, Überzeugungskraft, Ausstrahlung. Die Ingenieurlaufbahn bedeutet ständig neue Herausforderungen und Vielfältigkeit.

### **Bettina, Andritz Hydro, Weiz**

Man sollte früh genug mit den Überlegungen beginnen - z.B. schon in der 2 oder 3 Klasse und nicht erst im vorletzten oder letzten Jahr. Man sollte viel ausprobieren und eigenständig seinen Weg gehen.

### **Lisa, Magna Heavy Stamping, Albersdorf**

Ich denke, der beste Rat ist, soviel wie möglich auszuprobieren. Auch was ganz anderes zu versuchen, neugierig sein und dann auch konsequent seinen Weg gehen.

### **Manuela, Magna Presstec AG, Krottendorf**

Auf jeden Fall sollten sich Mädchen und Frauen mehr zutrauen! Frauen können im technischen Bereich sicher ebenso ihre Leistung bringen, wie Männer. Und was die Orientierung betrifft, gilt es für sich selbst draufzukommen, was Spaß macht, was einem wichtig ist, was vielleicht dem ähnlich wäre, was es auch sonst noch gibt ...

### **Silvia, Rosendahl Austria, Pischelsdorf**

Den Mädchen würde ich empfehlen mutiger zu sein und mehr auszuprobieren. Und von den Schulen würde ich mir mehr und umfangreichere Aktivitäten in der Berufsorientierung wünschen - mit mehr Möglichkeiten zum Schnuppern, zum Kennenlernen und Ausprobieren!

### **Natascha, Marzek Etiketten GmbH, Traiskirchen**

Seht euch auch untypische Berufe an! Frauen werden heute nicht mehr ausgegrenzt – sie grenzen sich höchstens selber aus. Es ist wichtig, nicht nur Bekanntes nachzumachen. Es ist auch wichtig, sich umzusehen, in Betriebe hineinzuschauen, und sich die Arbeit konkret anzusehen, die man in einem Beruf zu machen hat. Und eines noch: sich immer weiterzubilden ist absolut nötig!

**Empfehlungen und Statements von Vorgesetzten an junge Frauen die vor ihrer Berufswahl stehen:**

## **Marzek Etiketten GmbH, Traiskirchen**



### **GF Dr. Michael Wareka:**

Frauen sind in der Regel genauer, konsequenter, ausdauernder. Gerade im Grafikdesign beschäftigen wir immer wieder Frauen, weil diese meist empathischer sind als Männer – sie denken sich oft besser in das Projekt/Produkt und den Kunden ein, als ihre männlichen Kollegen, die manchmal dazu tendieren, sich selbst zu verwirklichen. Das soziale Gefüge profitiert betriebsintern auch sehr von der Durchmischung, weil Frauen dafür oft ein besseres Gespür haben. Wir bilden in neun Lehrberufen aus und haben immer wieder sehr gute Erfahrungen mit weiblichen Lehrlingen gemacht.

## **Autohaus Stacherl, Weiz**



### **Ing. Claudia Friedl:**

Stefanie ist bereits unser zweiter weiblicher Lehrling. Wir haben mit den Mädchen nur die besten Erfahrungen. Gerade in technischen Berufen sollte man jungen Frauen mehr Chancen geben.

**Wir möchten allen Organisationen, Unternehmen und regionalen AkteurInnen, die das Projekt FEMCOOP tatkräftig unterstützen, sowie ganz besonders den weiblichen Jugendlichen und „Role Models“ für ihre Mitarbeit ein großes Dankeschön aussprechen.**

## Ihr FEMCOOP Team

### Interviews und Texte:

Gerhard Ziegler, Claudia Krobath, Roland Dancsecs, Barbara Maca  
Fotos stammen von den Interviewern bzw. wurden von den teilnehmenden Role Models zur Verfügung gestellt.

Sprachenservice: Ódor Adrienn  
Design und Print: druckdesign

### Steirischer Leadpartner

Innovation Region Styria GmbH (IRS), Liebenauer Hauptstraße 2-6, A- 8041 Graz  
Kontakt: Claudia Krobath, ☎ +43 (0) 664 477 0909, claudia.krobath@irstyria.com

### Projektpartner: Ungarn

PANNON NOVUM NONPROFIT KFT., Gesztenyefa u. 4, HU- 9027 Győr  
Kontakt: Roland Dancsecs, ☎ +36 30/441-2726, roland.dancsecs@pannonnovum.hu

### Projektpartner: Steiermark

bfi Steiermark, Bildungszentrum Weiz, Franz-Pichler-Straße 28, A- 8160 Weiz  
Kontakt: Alfred Kronabether, ☎ +43 (0) 5 72 70 DW 3301, alfred.kronabether@bfi-stmk.at,  
Alexandra Sallmutter, alexandra.sallmutter@bfi-stmk.at

### Projektpartner: Niederösterreich

Regionalverband Industrieviertel - Projektmanagement, Schlosstraße 1, A- 2801 Katzelsdorf  
Kontakt: Barbara Maca, ☎ +43 (0) 676 812 20555, b.macer@industrieviertel.at

## Impressum

Alle Formulierungen verstehen sich selbstverständlich und immer geschlechtsneutral, für Männer und Frauen.

Die Broschüre wurde gemeinsam und grenzüberschreitend mit allen Projektpartnern erstellt.  
Editor: Lead partner Innovation Region Styria GmbH

[www.femcoop.at](http://www.femcoop.at)